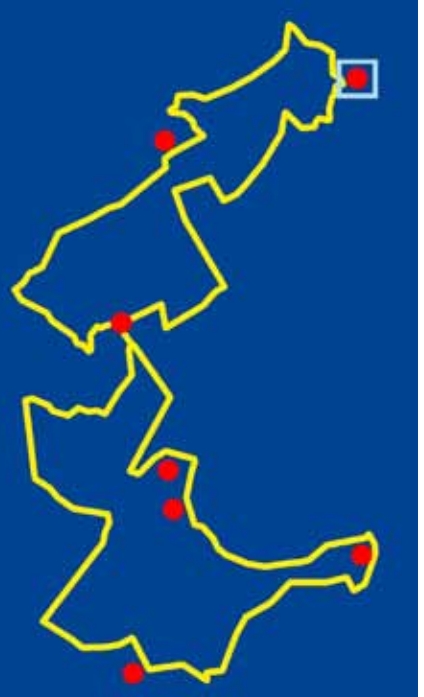


Bellings

Hinter dem Berg und doch mittendrin



Ortsgeschichte

Der Steinauer Stadtteil liegt im nordöstlichen Spessart, getrennt vom Kinzigtal durch den Bellinger Berg. Historisch gesehen befindet sich Bellings in einer Grenzlage. Hier trafen die frühmittelalterlichen Kulturräume des Saalegaus, der Wetterau und des Kinziggaus zusammen.



Das älteste Gebäude im Dorf ist das Dorfgemeinschaftshaus, ehemals Schule und Betsaal, erbaut als Zehntscheune („Finanzamt“) des Klosters Schlüchtern. Im Hintergrund die Bellinger Warte (Aufnahme um 1930).



Das älteste Bellinger Kunstdenkmal ist ein Kruzifix aus dem Mittelalter, das in der Friedhofsmauer verbaut war und sich heute im Kreuzgang des ehemaligen Klosters Schlüchtern befindet. Die Inschrift auf dem Steinsockel lautet: DISER RC HOF HEIST ZU SANT MARGRETA 1574, doch Achtung: Der Sockel stand in der Mitte des Friedhofs. Erst bei der Aufstellung im Kloster wurden beide Teile verbunden.

Das Dorf gehörte zum Kloster Schlüchtern und damit bis zur Reformation zum Bistum Würzburg. Diese Verbindung nach Franken hat sich auch im Dialekt niedergeschlagen, der über einige Besonderheiten verfügt, die in das Frankenland weisen. Vom Dialekt erzählt das Buch „Bellinger Däudsch – Äbbes foo Bellings“. Über die Gemarkung des Bellinger Bergs und den Besitz einzelner Höfe übernahmen die Grafen von Hanau die Dorfherrschaft in Bellings als Nachfolger des Klosters Schlüchtern.



Im zweiten Stock des alten Schulhauses wurde 1837 der Betsaal eingerichtet. Es gab dort eine Kanzel, eine Orgel und Bänke. Die Aufnahme von 1910 zeigt die Betsaalbesucher nach dem Kirchgang vor dem Gebäude. Die Männer trugen Pelzkappen oder runde Filzhüte, die Frauen schwarze Bänderkappen. Eine Bellinger Frauentracht (rechts) befindet sich im Museum in Steinau.



Das kolorierte Foto von Frauen und Männern in einer Bellinger Spinnstube aus dem Jahr 1911 zeigt den hohen Stellenwert, den eine solche Darstellung damals genoss. Es handelt sich um eine gestellte Aufnahme, für die eigens Tracht angelegt wurde. Die Erinnerung daran blieb lebendig bis zum 800-jährigen Dorfjubiläum 1967, bei dem ein Festwagen des Umzuges dieses Thema wieder aufnahm.



Ludwig Emil Grimm und Bellings

1815 war der dritte Grimm-Bruder zu Besuch in Steinau und schrieb in seinen Lebenserinnerungen:

Wenn ich als stundenweit von Steinau allein auf dem Felde ging, kamen als Leute vom Ackerfeld, reichten mir die Hände, frugen nach den Brüdern, aber immer zuerst nach dem kleinen Lottchen, und fingen dann von ihrem braven Herrn Amtmann Grimm (dem Vater) zu erzählen an.

Nahe am Dorf Bellings begegnete mir einmal ein Bauersmann, mich betrachtend ging er an mir vorüber, kam aber nach einer Weile zurück auf mich zu, hatte den Hut in der Hand und sagte:

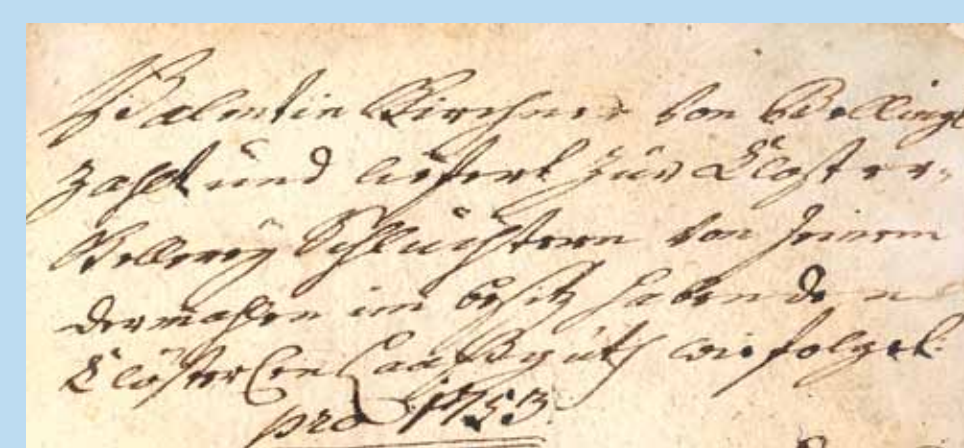
„Mit Verlaub, sind Sie nicht ein Herr Grimm?“ „Ja“, antwortete ich. Da schüttelte er mir die Hand: „Was sind Sie unserem seligen Herrn Amtmann so ähnlich! Oh, ich habe die kleinen Kinder oft auf dem Arm im Hof herumgetragen, wenn wir Amtstag hatten! Mich können Sie nicht mehr kennen. Ich bin der Scholtheß von Bellings.“ Solche Auftritte sind mir öfter vorgekommen.



Die Elisabeth-Kirche Bellings gehört zur Evangelischen Kirchengemeinde Hohenzell-Ahlersbach-Bellings. Das Gebäude wurde 1970 erbaut und bei der Einweihung im Jahr 1971 nach der heiligen Elisabeth von Thüringen benannt.

Rinderzucht

Bellings hat sich im letzten Jahrhundert erheblich in der Zusammensetzung seiner Bevölkerung gewandelt. Die Landwirte sind heute eine Minderheit. Früher betrieben die meist im Haupterwerb tätigen Bauern die traditionelle Kombination von Viehhaltung und Ackerbau.



Vom früheren Leben auf dem Bauernhof ist in Bellings noch einiges erhalten. So existiert ein Abgabebuch (1753-1873), in dem die Steuern verzeichnet sind, die der Hof an das Kloster Schlüchtern abzugeben hatte. Hier heißt es zu Beginn: *Valentin Kirchner von Bellings zahlt und liefert zur Closter = Kellerey Schlüchtern von seinem dermahlen im Besitz habende Clösterlen Haußguths wie folget: pro 1753...*



Auf dem heute noch landwirtschaftlich genutzten Areal ist ein traditioneller Backofen in Nutzung.

Die laufenden Einkünfte kamen aus dem Ackerbau, der Milchproduktion und dem Verkauf von Schweinen und Rindern. 2024 gab es in Bellings noch zwei Milchproduzenten und einen Haupterwerbslandwirt. Erhöht hat sich die Zahl der Nebenerwerbslandwirte.



Landwirtschaft im 21. Jahrhundert ist kompliziert. Deshalb hat man sich in Bellings auf den Nischenbereich der Rinderzucht spezialisiert: Links oben Limousin-Rinder vom Hof Hildenbrand, rechts vom Hof Simon ein prämiertes Black-Angus-Rind und nebenstehend Zwergzebus vom Hof Amend. Weiterhin gibt es in Bellings Alpakas, Hereford-Rinder und Wasserbüffel (2024).



Das Dorfgemeinschaftshaus ist die Heimstatt von Mauerseglern, wo sie seit 1992 betreut und gefördert werden. Bei der Sanierung des Gebäudes wurden Nisthöhlen in den Wänden installiert. 2021 gab es 40 Nisthöhlen und -kästen, die von 21 Brutpaaren genutzt wurden.

Nach dem Wegfall der Schweinemast war ein Zuwachs bei den Rinderzuchtbetrieben festzustellen, die erfolgreiche und überregional bekannte Züchter von Rinderrassen sind. Während Heinz Amend sich mit der Aufzucht von Zwergzebu-Rindern befasst, sind Friedhelm Simon mit seinen Black-Angus-Rindern und Hans Hildenbrand mit seinen Limousin-Rindern hessen- und sogar bundesweit anerkannte Zuchtbetriebe. Dieter und Lydia Müller züchten Wasserbüffel und Bernd Röder hat eine Herde von Hereford-Rindern.



Bellings is now a district of Steinau, but is separated from the Kinzig valley by the mountain of the same name. Until the Reformation, the village belonged to the Schlüchtern monastery and thus to the diocese of Würzburg. The long connection to Franconia is also reflected in the dialect.

Bellings is also mentioned in the memoirs of Ludwig Emil Grimm – one of the famous three brothers. As in many villages, agriculture has played a subordinate role since the 1950s. Cattle breeding is still very important in Bellings today.



Bellings est aujourd'hui un quartier de Steinau, mais il est séparé de la vallée de la Kinzig par la montagne du même nom. Jusqu'à la Réforme, le village appartenait au monastère de Schlüchtern et donc à l'évêché de Würzburg. Ce long lien avec la Franconie s'est également traduit dans le dialecte.

Dans les mémoires de Ludwig Emil Grimm – l'un des trois célèbres frères – Bellings est également mentionné. Comme dans de nombreux villages, l'agriculture joue un rôle secondaire depuis les années 1950. Mais aujourd'hui encore, l'élevage bovin occupe une place importante à Bellings.

